

Steffen Eckhard

Weiß, Norman/Dörr Nikolas (Hrsg.). „Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN). Geschichte, Organisation und politisches Wirken, 1952-2017“, Baden-Baden: Nomos. 2017. 243 Seiten. Broschiert. 34 EUR. ISBN 978-3-8487-4559-3

Zu den Besonderheiten der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) gehört, dass sie nicht nur Erfüllungsgehilfin von Staaten bei der Lösung technischer Probleme im internationalen System ist. Die UNO steht auch für eine politische Idee, nämlich die der friedlichen und kooperativen Koexistenz der Völker. Die Strahlkraft dieser Idee erklärt vermutlich, warum die UNO über ein globales einzigartiges Netzwerk gesellschaftspolitischer Unterstützung verfügt. Weltweit gibt es über einhundert nationale Gesellschaften der Vereinten Nationen, zu denen auch die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) gehört. Entsprechend der Gründungsbotschaft der Vereinten Nationen „We the people“ trägt dieses Netzwerk zur Brückenbildung zwischen dem praktisch-konkreten Engagement der Menschen sowie der Politik der internationalen Beziehungen bei.

Dieser bemerkenswerten Organisation nähert sich die von Norman Weiß und Nikolas Dörr herausgegebene Festschrift „Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN). Geschichte, Organisation und politisches Wirken, 1952-2017“, deren Anlass das 65-jährige Bestehen der am 10. Mai 1952 in Heidelberg gegründeten DGVN war. Ziel des Bands ist es, das politische Wirken der DGVN als Verband zu untersuchen, sowohl historisch als auch analytisch mit Blick auf die verschiedenen Mechanismen politischer Einflussnahme. Zu nennen sind hier insbesondere politisches Lobbying, Forschung, Nachwuchsförderung und Öffentlichkeitsarbeit.

Entsprechend dieser Zielsetzungen sind die Kapitelschwerpunkte gut gewählt. Klaus Hüfner untersucht die historische Entwicklung der DGVN seit ihrer Gründung 1952; Helmut Volger beschäftigt sich mit den politischen Einflussmöglichkeiten; Philippe Carasco beschreibt die Struktur und Arbeitsweise; Christian Stock analysiert die Forschungsförderung der DGVN als ein „institutionelles Zentrum“; Hannah Birkenkötter, Heidrun Fritze und Ann-Christine Niepelt beschreiben, teilweise aus eigener Erfahrung, die Instrumente der Jugendarbeit und Jugendpartizipation; und Rainer Lang gibt einen Überblick über die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes. Alle Autor*innen, wie im Übrigen auch der Verfasser dieser Rezension, sind engagierte Mitglieder der DGVN. Dennoch kommt eine distanzierte und kritische Auseinandersetzung nicht zu kurz, auch wenn die Zielsetzung einzelner Beiträge primär deskriptiv ist.

Zusammengenommen bietet der sehr lesenswerte Band in zweifacher Hinsicht einen Mehrwert. Einerseits dienen die Kapitel der Dokumentation. Wie die Herausgeber anmerken, gibt es bisher keine vergleichbare Aufarbeitung der Funktionsweise und des Wirkens der DGVN. Andererseits können die Kapitel auch als empirischer Beitrag zu einer Reihe von politikwissenschaftlichen Fragestellungen gesehen werden. Eine Schwäche des Bandes ist daher das Fehlen eines abschließenden Kapitels, das das Potential für einen wissenschaftlichen Beitrag – als Quelle oder analytisch – beleuchtet und Ansatzpunkte für zukünftige Forschungsfragen aufzeigt.

Der Fall der DGVN kann beispielsweise einem besseren politikwissenschaftlichen Verständnis von internationalen Organisationen als Akteuren dienen (*Liese und Weinlich 2006; Bauer, Knill und Eckhard 2017*). Dies meint insbesondere die Mechanismen, mit denen die Bürokratien internationaler Organisationen auch auf der Ebene der Mitgliedsstaaten politischen Einfluss ausüben. Letztlich mobilisiert die DGVN politische Unterstützung und versucht, die Bundesregierung im Sinne der Zielsetzung der Vereinten Nationen zu beeinflussen. Die Erfolge bleiben in der Praxis, wie das Kapitel von Helmut Volger überzeugend darlegt, zwar hinter den eigenen Ansprüchen zurück. Dennoch ergibt sich aus der Zusammenarbeit zwischen dem UNO-Sekretariat und der DGVN sowie deren Schwesterorganisationen in anderen Ländern eine vielversprechende Forschungsfrage nach potentiellen Steuerungsmechanismen.

Aus organisationswissenschaftlicher Sicht interessant ist die „Hybridität“ (*Seibel 2015*) der DGVN als staatlich finanzierter (Bundes-)Verband, der gleichzeitig eine Graswurzelbewegung ist, die vom Engagement ihrer Mitglieder in aktuell acht Landesverbänden getragen wird. Der Verband steht damit in einem Spannungsfeld zwischen politischem Aktivismus einerseits und der Möglichkeit politischer Vereinnahmung durch den Staat andererseits. Dieser Umstand trat in der Geschichte der DGVN mehrmals offen zutage, wie das Kapitel von Klaus Hüfner darlegt. Beispielsweise schloss sich der Gründung einer konkurrierenden „Deutschen Liga der Vereinten Nationen“ durch die DDR 1954 ein „14-jähriger Kleinkrieg“ (Seite 37) an, in dessen Verlauf das Auswärtige Amt die Anerkennung durch den Weltverband zur Vermeidung eines Präzedenzfalls zu verhindern suchte. In dieser Phase gelang es der DGVN nicht, jenseits bundesrepublikanischer Interessen als Forum für den offenen Austausch zwischen den Völkern zu agieren.

Dieses Buch zur Geschichte, Organisation und dem politischen Wirken der DGVN ist mehr als nur eine Dokumentation. Es bietet Ideen für wissenschaftliche Forschung und motiviert – da die DGVN traditionell an den Universitäten sehr aktiv ist – den akademischen Leserkreis zum Mitmachen.

Literatur

- Liese A./Weinlich S. (2006) Die Rolle von Verwaltungsstäben internationaler Organisationen. Lücken, Tücken und Konturen eines (neuen) Forschungsfelds. In: Bogumil J., Jann W. and Nullmeier F. (eds) *PVS Sonderheft: Politik und Verwaltung*. 2006: Opladen: VS Verlag, 491-534.
- Bauer M.W./ Knill, C./Eckhard S. (2017) *International Bureaucracy: Challenges and Lessons for Public Administration Research*, Basingstoke; New York: Palgrave Macmillan.
- Seibel W. (2015) Studying Hybrids: Sectors and Mechanisms. *Organization Studies* 36: 697-712.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Steffen Eckhard, Juniorprofessur für Public Administration/Organization Theory, Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft, Universität Konstanz, Universitätsstr. 10. 78457 Konstanz

Phone: +49-7531-88-2161

E-Mail: steffen.eckhard@uni-konstanz.de